



STADT ESSEN

Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 5
Soziales, Arbeit und
Gesundheit

Rathaus, Porscheplatz
45127 Essen

Stadtdirektor
Peter Renzel

Raum 14.39
Telefon +49 201 88 88500
Telefax +49 201 88 88510
E-Mail renzel@essen.de

30.08.2022

Stadt Essen · GB5 · 45121 Essen

Geschäftsstelle der Fraktion Die Linke
Herrn Heribert Seiffert
Severinstraße 1
45127 Essen

Sachstandsbericht der Verwaltung zur Schließung der Geburtsklinik des Alfred-Krupp-Krankenhauses

Museum Folkwang 100

Sehr geehrter Herr Seiffert,

in einem Schreiben vom 15. Juni 2022, gerichtet an den Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Integration, Herrn Martin Schlauch, haben Sie die Verwaltung um einen Sachstandsbericht zur Schließung der Geburtsklinik des Alfred Krupp Krankenhauses gebeten. Dazu möchte ich Ihnen die folgenden Antworten übersenden:

1. Wie kann gewährleistet werden, dass die jährlich rund 750 Geburten des Alfred Krupp Krankenhauses von der Uni-Klinik und der Elisabeth-Klinik aufgefangen werden können und die Patientinnen nicht auf die Nachbarstädte ausweichen müssen?

In Essen kommt es durchschnittlich zu 6.000 Geburten im Jahr. 3.000 Geburten finden im Elisabeth-Krankenhaus und 1.500 Geburten im Universitätsklinikum statt. Die verbleibenden 1.500 Geburten teilten sich in der Vergangenheit zwischen dem Marienhospital, dem Alfred Krupp Krankenhaus und verschiedenen Geburtskliniken in Nachbarstädten auf.

Allerdings sind dieses nur grobe Anhaltswerte. Dabei ist anzumerken, dass auch in der Vergangenheit schon immer Essenerinnen in den Nachbarstädten entbunden haben und umgekehrt. In der weiteren Krankenhausplanung wird die Verwaltung im Rahmen der weiteren regionalen Abstimmungen ihren Fokus der Bewertung besonders auch auf die Geburtshilfe und die Gynäkologie legen.

Das Universitätsklinikum hat zurzeit eine Kapazität von 1.800 Geburten im Jahr. Durch die Pandemie und durch den Streik fanden aber nur jährlich 1.300 Geburten im statt. Durch räumliche Umstrukturierungen können zukünftig ca. 2.000 Geburten jährlich stattfinden.



info@essen.de
www.essen.de

2. Wie kann die Geburtshilfe für schwangere Frauen gesichert werden, wenn es demnächst nur zwei Geburtskliniken in Essen gibt, von denen die Uni-Klinik regelmäßig und tageweise den Kreißaal schließen muss?

Nach der Schließung der Geburtsklinik in Rüttenscheid haben Essenerinnen die Wahl zwischen zwei Kliniken. Zum einen das Elisabeth-Krankenhaus in Essen - Huttrop und zum anderen das Universitätsklinikum in Essen-Holsterhausen. Darüber hinaus steht das Essener Geburtshaus in Essen-Bochold zur Verfügung. Die Versorgung ist zudem durch Kliniken in den Nachbarstädten sichergestellt.

3. Kann der geplante Kapazitätsaufbau durch die Erweiterung der Kreißsäle des Elisabeth-Krankenhauses rechtzeitig für ausreichenden Ersatz sorgen?

Die Verwaltung wird sich bei der Landesregierung dafür stark machen, dass die teilweise noch erforderlichen Investitionen für weitere Kreißsäle und Behandlungsräume mit den erforderlichen Landesmitteln gefördert werden, so dass das Elisabeth-Krankenhaus und die Geburtshilfe der Universitätsmedizin ihre vorhandenen Kapazitäten noch ausweiten können.

Siehe darüber hinaus Punkt 1 und 2.

4. Wie kann der Wegfall der Krupp-Krankenklinik als Vertragspartner für Hebammen in der außerklinischen Geburtshilfe von den anderen Kliniken aufgefangen werden?

Zur Verbesserung der Situation sowohl für werdende Eltern als auch für die Hebammen konnte mit dem ASB Ruhr ein kompetenter Partner für eine Hebammenzentrale gewonnen werden. Diese ist im Sommer 2021 in Essen gestartet. Die ASB Hebammenzentrale Ruhr vermittelt Schwangere und Wöchnerinnen aus Essen an freiberufliche Hebammen vor Ort. Für Schwangere und Wöchnerinnen in Essen bedeutet dies, dass sie einen zentralen Ansprechpartner bei der Suche nach einer Hebamme haben und nicht mehr auf eine individuelle und häufig frustrierende Recherche angewiesen sind.

Bei der ASB Hebammenzentrale sind mittlerweile 50 freiberufliche Hebammen registriert. Seit Beginn ihrer Tätigkeit hat die Hebammenzentrale 1.221 (Stand 14.7.2022) Anfragen von Schwangeren und Wöchnerinnen aus Essen erhalten. 2021 lag die Vermittlungsquote bei knapp 70%. In der ersten Hälfte 2022 lag die Vermittlungsquote bereits bei 80%. Für alle Frauen, die auch trotz der Bemühungen der Hebammenzentrale keine Hebamme gefunden haben, bietet die Zentrale seit August 2021 eine Hebammensprechstunde an.

5. Wie kann die Stadt Essen gemeinsam mit dem Land und den Klinikbetreibern die Versorgung für Schwangere in Zukunft sichern?

Im Rahmen der Krankenhausplanung NRW und der gegenwärtigen weiteren Entwicklung zur Gesundheitsversorgung im Essener Norden geht die Verwaltung davon aus, dass sich auch zum Thema „Schwangerschaft und Geburt“ noch positive Entwicklungen anstoßen lassen. Dabei wird davon ausgegangen, dass es durch die Krankenhausplanung NRW auch in den Nachbarstädten weitere Entwicklungen geben wird, die wiederum auch Auswirkungen auf die Versorgung in Essen haben wird. Im Ruhrgebiet muss die Situation zur Geburtshilfe und zur Gesundheitsversorgung insgesamt immer auch stadtübergreifend bewertet werden.

Das ist im Rahmen des Koalitionsvertrages der Landesregierung ausdrücklich so gewollt und gilt im Besonderen auch für Modelle einer integrierten und sektorenübergreifenden Versorgung, wie die Stadt Essen sie aktuell in Essen-Stoppenberg (ehemals St. Vincenz Krankenhaus) plant.

6. Welche Perspektiven ergeben sich für die Beschäftigten, die nicht an die Uni-Klinik oder das Elisabeth-Krankenhaus wechseln möchten?

Die Verwaltung hofft, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Geburtshilfe und Frauenklinik des Alfried-Krupp-Krankenhauses ihre wichtige Aufgabe der Geburtshilfe in den Geburts- und Frauenkliniken des Elisabeth-Krankenhauses und der Universitätsmedizin weiterführen. Die Verwaltung hat sich in Gesprächen mit den Verantwortlichen des Elisabeth-Krankenhauses und der Universitätsmedizin dafür eingesetzt, dass die Verantwortlichen der beiden Kliniken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Alfried Krupp Krankenhaus schnelle Angebote für sichere Arbeitsplätze machen.

In einem weiteren persönlichen Gespräch mit der leitenden Hebamme wurde dem Wechsel in eine der beiden Essener Geburtskliniken aus unterschiedlichen Gründen keine große Chance eingeräumt. Die letzte Information besagte, dass wohl das gesamte Team in eine Klinik in der Nachbarstadt Bochum wechselt.

Dieses Schreiben geht auch den anderen, im ASAGI vertretenen, Fraktionen zur Kenntnisnahme zu.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Peter Renzel

